

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5:



Inserationspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Fig.

Inseraten-Annahme
bis 11 Uhr Vormittags

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Luftige Welt“ und „Der Landwirth“.

Zur gef. Beachtung!

Die Ausgabe des „Merseburger Kreisblatt“ erfolgt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Nachmittags 5 Uhr.

Inseraten-Annahme für die am Nachmittags erscheinende Nummer täglich bis

Vormittags 11 Uhr.

Größere Inserate wolle man bis früh 8 Uhr direct in der Expedition, Altenburger Schulplatz 5, aufgeben.

Was giebt's Neues?

Kaiser Wilhelm über den deutsch-schweizerischen Streit. — Die Yacht „Hohenzollern“ befindet sich auf der Fahrt nach Bergen. — Die „Post“ erklärt die Nachricht von einer bevorstehenden Verlobung des Prinzen Albert von Wales mit der Prinzessin Victoria für unbegründet. — Ein Besuch des Czaren in Deutschland ist vor der Hand ausgeschlossen. — Stuttgarter Blätter über den „russischen Zwischenfall.“ — Der Bundesrath ist in die Sommerferien gegangen. — Der bekannte Sozialdemokrat Hasenclever ist gestorben. — Die Schweiz handhabt die Fremdenpolizei jetzt strammer. — Die Berliner Wauer haben den Generalstreik aufgegeben. — Explosionen schlagender Wetter, Eisenbahnunglück und Dampferkollision sind zu verzeichnen. Bei weichen Unglücksfällen viele Menschen ums Leben kamen. — Reichskommissar Bismann hat einen zweiten Bericht über die Erlösung von Buchiris Lager eingeleitet. — Ein Schiedsgericht wird die Delagoabay-Angelegenheit ordnen. — Rußlands Einfluß auf der Balkanhalbinsel ist im Wachsen. —

Merseburg, den 5. Juli 1889.

Politische Mittheilungen.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat sich während seiner jüngsten Anwesenheit in Süddeutschland auch über den bekannten deutsch-schweizerischen Streit geäußert. Der Monarch erklärte, wie der Köln Btg. mitgetheilt wird, sein Bedauern, daß die beiden Völker, die so lange und so innig mit einander befreundet seien, jetzt in einen Streit gerathen wären, sie wüßten selbst nicht wie. Die Handhabung der Fremdenpolizei in der Schweiz habe freilich schon seit längerer Zeit Deutschland Anlaß zu Klagen und Beschwerden gegeben. Es sei indessen nach den aus der Schweiz jetzt vorliegenden Berichten anzunehmen, daß auch in den dortigen maßgebenden und unbefangenen Kreisen sich die Ueberzeugung Bahn breche, daß die schweizerische Fremdenpolizei einer gründlichen Reorganisation bedürfe; derartige Aenderungen seien denn auch schon thatsächlich angebahnt. So zweifle der Kaiser nicht, daß binnen kurzer

Zeit die jetzigen Meinungsverschiedenheiten beseitigt werden und daß sich frühere gute Verhältnisse bald wiederherstellen lassen würde. Nach Lösung der noch obshwebenden Frage würde die dauernde Interessengemeinschaft der beiden Völker für ungeförte Erhaltung der beiderseitigen Unabhängigkeit zweifellos mehr als je erkennbar werden. — Die Beziehungen zwischen den an der Grenze wohnenden Deutschen und Schweizern sind übrigens durch den Wohlge-muthstreit in keiner Weise getrübt worden. Letzter Tage hat erst eine überaus herzliche und fröhliche Zusammenkunft der Universitäten von Freiburg und Basel in Baden stattgefunden. Ueber dreißig Professoren und Dozenten beider Universitäten tafelten daselbst unter dem Vorsitz des Rector magnificus von Freiburg.

— Die Begegnung des Kaisers und der Königin von England wird, wie schon mitgetheilt, in Schloß Osborne auf der Insel Wight stattfinden. Dieser Zusammenkunftsort ist auf Wunsch der Königin gewählt, doch wird der Kaiser während seines Aufenthaltes in England Gelegenheit haben, das Ministerium, die Botschafter, das Parlament u. zu empfangen.

— Die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord hat im norwegischen Hafen Stavanger Dampfer eingeschifft und befindet sich jetzt auf der Fahrt nach der altherberühmten Handelsstadt Bergen. Dort wird vielleicht ein Aufenthalt genommen werden. Der Kaiser ist wohl auf.

— Die zuerst in englischen Blättern verbreitete Nachricht von einer bevorstehenden Verlobung des Prinzen Albert von Wales mit der Prinzessin Victoria von Preußen wird der „Post“ auf das Bestimmteste als durchaus unbegründet bezeichnet. — Dasselbe Blatt erklärt einen scharfen Warnruf vor russischen Papieren und bemerkt dabei, daß alle Nachrichten von einem nahen Besuche des Czaren in Deutschland gänzlich erfunden seien. Es liege hier ein Briesenmanöver vor.

— Der König und die Königin von Rumänien sind aus Sigmaringen nach Umritz bei Freiburg, dem Landfise des Fürsten Leopold von Hohenzollern abgereist.

— Vom russischen Zwischenfall in Stuttgart. Das Stuttgarter Korpskommando hat die Mittheilungen über das seltsame Verhalten eines russischen Offiziers in der württembergischen Hauptstadt für unbegründet erklärt. Dortige Blätter schreiben aber hierzu ganz offen, Niemand glaube daran, daß überhaupt nichts vorgefallen sei. „Es ist ganz außer Zweifel, daß Mißlichkeiten stattgefunden haben, die allerdings durch gegenseitiges Entgegenkommen einen schnellen Ausgange gefunden haben mögen. Ein russischer Offizier hat sich unpassend betragen, mögen die Einzelheiten nun liegen, wie sie wollen.“

— Der Bundesrath hielt am Donnerstag seine letzte Plenarsitzung vor den Sommerferien ab und genehmigte eine Anzahl schleuniger Ver-

waltungssachen. Der Wiederzusammentritt der Körperschaft erfolgt um die Mitte September.

— Die amerikanischen Delegierten zur Samoakonferenz haben jetzt sämtlich Berlin verlassen und sind nach Washington zurückgekehrt. Die englischen Bevollmächtigten sind noch in Berlin.

— Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz veröffentlicht der Reichsanzeiger drei Erlasse des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an den deutschen Gesandten in Bern.

— Mit dem Wort „Liberal“ wird unheimlich ein ungeheurer Mißbrauch getrieben. Gewissen Leuten, welche mit der Zeit nicht fortgeschritten sind, welche sich nur wenig um Politik kümmern und in der Regel in der Zeitung nur das „Lokale“ und „Bermisidte“ lesen, erscheint es gleichsam als Auszeichnung, sich liberal nennen zu können. Die Ziele der Konserverativen kennen diese Liberalen nur aus den freisinnigen Reden und Flugblättern oder aus den geistreichen Unterhaltungen am Stammtisch. Allerdings aber sind diesen Liberalen auch die Ziele der eigenen Partei unbekannt, sie haben nicht die Zeit und auch nicht Lust, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, sie sind liberal und was liberal ist, das muß ja schön und gut sein. Trotzdem nun das Wort „freisinnig“ nichts weiter ist als eine Verdeutschung des Wortes „liberal“, hat es doch bis jetzt noch durchaus nicht den Zauber jenes Fremdwortes auszuüben vermocht; namentlich in den ehebem jetzigen Wahlkreisen hat das Wort „deutsch-freisinnig“ als Partei-bezeichnung sich noch durchaus nicht eingebürgern wollen. Die Wahlvereine nennen sich dort noch „liberal“, die Lokalblätter geben sich als „liberal“ und auch der Kandidat wählt die Bezeichnung „liberal“ für sich. Es sind sehr richtige, praktische Erwägungen, welche den Freisinn veranlassen, in den Wahlkreisen unter anderem Namen zu agitieren oder, wie nationalliberale Stimmen sich auslassen, „unter falscher Flagge zu segeln.“ Die oben gekennzeichneten Liberalen, die wir harmlose nennen möchten, würden sich, wie die Erfahrung an einzelnen Stellen lehrt, meist von der Partei abwenden, wollte diese sich „deutsch-freisinnig“ bezeichnen. Es darf daher nicht wunderlich erscheinen, wenn anlässlich der Halberstädter Erstwahl das Organ des Herrn Richter sich besonders empfindlich darüber zeigt, daß derselbe die Nationalliberalen „zum Stimmenfang für Freisinnige“ zur Versammlung der „liberalen Partei“ eingeladen haben. Wir lassen durchaus dahingestellt, inwieweit dieses Verfahren der Nationalliberalen in dem genannten Wahlkreise wirklich ein begründeter Tadel treffen kann; aber offenbar möchte Herr Richter das Vorrecht, unter unklarer Devise an den „Stimmenfang“ auszuweichen, für den Mißgebrauch seiner eigenen Partei reservieren.

Schweiz. Die Schweizer Fremdenpolizei wird jetzt in der That strammer gehandhabt. In den westlichen Kantonen haben neue Ausweisungen stattgefunden, während in Zürich die Unter-

Hierzu „Luftige Welt.“

ung wegen Versendung des „Sozialdemokrat“ energisch fortgesetzt wird.

Derreich-Ungarn. Die Delegationen haben dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, ein volles Vertrauensvotum ausgesprochen und seine friedliche, aber die Interessen Oesterreichs wahrende Politik durchaus gebilligt. Aus Bosnien und der Herzegovina a theilte der Minister Skolay mit, daß die Sicherheitszustände in den okkupierten Provinzen durchaus befriedigend sind, Handel und Wandel machen Fortschritte und es läßt sich für die Zukunft also ein günstiges Verwaltungsergebnis erwarten.

Großbritannien. Die Hochzeit der Prinzessin Louise von Wales mit dem Lord Jife findet schon im August in Osborne statt. Die radikalen Abgeordneten im Parlament werden übrigens einmüthig gegen die für die Prinzessin geforderte Mitgift von 6000 Pfund stimmen. Die Zeitungen sagen, die Königin sei reich genug und könne das Geld aus eigener Tasche geben. Die Verlobungen der beiden jüngeren Prinzessinnen von Wales werden demnächst stattfinden, eine wahrscheinlich mit dem russischen Großfürsten Georg. — Die englische und portugiesische Regierung haben sich dahin geeinigt, die Delagoabay-Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Italien. Die scharfe Rede, welche der Papst im letzten Kardinalskollegium gegen die italienische Regierung wegen der Errichtung des Giordano-Brano-Denkmal gehalten hat, wird in der römischen Presse sehr lebhaft besprochen und es kommt dabei zu recht heftigen Worten. Das Ministerium scheint sich auszuweichen zu wollen. — Der Ministerpräsident Crispi hat in der Deputiertenkammer erklärt, daß Italien bei der Schweiz wegen der Handhabung der Fremdenpolizei keinerlei Vorstellungen erhoben habe. — Einige italienische Bergnützlichkeitsreisen waren mit österreichischen Grenzbeamten in Konflikt gerathen. Die Sache ist jetzt friedlich beigelegt. — Aus Massauah wird berichtet, daß König Menelik aus Abua vorrückt, um sich zum Negus von Abessinien krönen zu lassen. — Nach römischen Blättern wird das deutsche Kaiserpaar wahrscheinlich zwischen dem 1. und 15. October in Monza ankommen. — Die Freidentitischen Vereine, welche auf die Gewinnung von Wälsch-Tirol und Triest für Italien hinarbeiten, beginnen sich in stärkerem Maße zu rühren. In den nächsten Wochen sollen im ganzen Lande große Massenversammlungen veranstaltet werden. — Die Königin reist nicht nach Kingston, wie es früher hieß.

Rußland. Der erhöhte Einfluß Rußlands auf der Balkanhalbinsel hat sich ganz besonders bei Gelegenheit der feierlichen Krönung des jungen Königs von Serbien im Kloster Zitsche gezeigt. Der russische Vertreter ist nicht bloß von der Bevölkerung so enthusiastisch, wie der König selbst empfangen, Herr Persiani war bei der Feier selbst auch die erste Person nach dem Könige und trat der serbischen Regenschafft voran. Man will dies allerdings damit erklären, daß der Gesandte als der persönliche Vertreter des Czaren aufgefaßt wurde, dessen Pathe der junge König Alexander ist. Dessenüber die erfolgte Salbung wurden an König Milan und die Königin Natalie, sowie an die Kaiser von Rußland und Oesterreich gesandt. Von allen Seiten kamen Glückwunschtelegramme. Daß Montenegro vollständig ein russischer Vasallenstaat geworden ist, hat sich bei der Großjährigkeitsklärung des Erbprinzen gezeigt, der nicht nur seinem Vater, sondern auch dem Czaren Alexander hat Treue geloben müssen. Erklärlich ist das freilich, denn ohne russisches Geld könnte die montenegrinische Fürstnfamilie weder standesgemäß auftraten, noch das Land ein eigenes Heer halten.

Türkei. In Armenien sind neue Verhaftungen, angeblich wegen Komplots gegen die Türkei vorgekommen. Die Aufregung in der Provinz ist sehr groß.

Amerika. Aus Chicago wird berichtet, daß ein Deutscher Johann Kunze wegen Theilnahme an der Ermordung des Irlandsers Dr. Cronin verhaftet ist. — In Nordamerika ist der Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Union am Donnerstag in üblicher Weise begangen.

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 3. Juli. Nachdem am vorigen Sonnabend bereits kleinere Quantitäten Feldgurken zu Markte gebracht worden waren, haben die Gurkenpflanzen infolge der jüngsten Niederschläge so viel Früchte gezeitigt, daß am heutigen Wochenmarke die Waare bis fast zur Burgstraße hin auf der Marienpromenade aufgeschichtet war und das Schock mit nur 1 Mk. bezahlt wurde.

† Reiz, 1. 3 li. Auf der Grube „Emma“ bei Streckau wurde am Sonnabend Nachmittag der mit Stempelsteinen beschäftigte Häuer Köhler aus Bissen von niedergehendem Geröll verschüttet. Aus seiner schrecklichen Lage wurde der Mann nach 12 stündiger angestrengter Arbeit befreit. Auf demselben Werke erlitten tags zuvor in der Briffettfabrik infolge Explosion von Kohlenlagen drei Arbeiter schwere Brandwunden.

† Halle, 3. Juli. Vorgefren fuhr der 11 Uhr 11 Minuten in der Richtung Halberstadt-Halle hier fällige Personenzug in der Nähe der Station Gaterleben durch eine Heerde Schafe. Es wurde dabei eine bedeutende Anzahl der Thiere getödtet. Der Zug erlitt eine Verpätung von 20 Minuten. — Am Sonntag den 14. Juli findet in unserer Stadt das Bezirksfest des Nordostthüringer Bezirks des deutschen Kriegerbundes, mit dem Sitz in Halle, statt, zu welchem der weitaus größte Theil der zum Bezirk gehörenden zahlreichen Krieger- und Militärvereine erwartet wird. Nach dem Empfang der Gäste im Festsaal „Freyberg's Garten“, geht es im frühen Zuge nach dem Militär-Exerzierplatz hinter dem Hopplage, woselbst ein Feldgottesdienst gehalten wird. An denselben schließt sich ein Vorbeimarsch der Vereine vor den geladenen höheren Offizieren, die zum großen Theil Ehrenmitglieder des Bundes sind. Abmarsch nach dem Festsaal, woselbst dann am Nachmittag bei Concertmusik ein geselliges Beisammensein der Kameraden stattfindet.

† Nebra. Der Kriegerverein zu Nebra a. U. feierte am Sonntag unter reger Theilnahme der Kriegervereine der Umgegend und der Einwohnerschaft in höchst feierlicher und unterhaltender Weise sein 25jähriges Beisehen.

† Weiskens. Vor ungefähr 14 Tagen wurde in der Nähe unserer Stadt in der Saale die Leiche eines Unbekannten aufgefunden. Später wurde diese unbekante Leiche als der 13jährige Rubisch aus Albrechts refognosiert, und zwar dadurch, daß sich in einer Tasche der Leiche ein Blatt aus dem Schreibheft des ertrunkenen Knaben befand. Infolge einer in Albrechts allgemein geglaubten Annahme ist Rubisch durch einen ihm sehr nahe stehenden Verwandten wegen einer kleinen Vaarsumme von seinem Wohnort wegeloht, nach Schellfisch bei Naumburg verschleppt und dort in den Fluß gestoßen worden. Der dieser That Verdächtige ist eine überbelebendete Persönlichkeit und wurde früherer Vergehen halber seit längerer Zeit hestbrieflich und bisher vergeblich verfolgt.

† Chemnitz. Betrübbende Verhältnisse herrschen heute unter dem Nachwuchs des Kaufmannstandes. Auf dem großen Kaufmannstage in Chemnitz ist die Thatfache festgestellt worden, daß fast drei Viertel der heutigen Handlungsdiener im Deutschen Reiche ein Gehalt von 1200 Mark und darunter beziehen. Es sind das die unheilvollen Folgen der Ueberproduction an jungen Kaufleuten.

† Eisenach, 2. Juli. Die für die Ergreifung und Ablieferung des Thüringer „Schinderhannes“ Klogbach und seines Genossen Göbel ausgeworfene Belohnung ist seitens der großherzoglichen Staatsanwaltschaft auf 600 Mark erhöht worden. Die Wegbrecher begehren ungestört einen Einbruchsdiebstahl nach dem andern. Hoffentlich gelingt es bald, den Beiden das Handwerk gründlich zu legen.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 5. Juli 1889.

§ Berechnung der Reise- und Umzugskosten. Die laut Staats-Ministerial-Beschluß vom 13. Mai 1884 in der preussischen Staatsverwaltung zur Anwendung gelangenden Grundsätze für die Berechnung der Reise- und Umzugskosten sind dahin ergänzt worden, daß bei Dienstreisen der Beamten in allen denjenigen

Fällen, in welchen die Entfernung von der Ortsgrenze des Abgangsorts bis zur Mitte des Bestimmungsorts in der einen Richtung zwei Kilometer oder mehr, in der anderen weniger als zwei Kilometer beträgt, die Genährung von Tagegeldern und Reisekosten nicht stattzufinden, sondern nur die Erstattung der verauslagten Fuhrkosten zu erfolgen hat.

§ Das Baden und Schwimmen in gütigen wird von den meisten Knaben öfters im Uebermaß getrieben und an manchen Tagen zwei oder mehrere Male gebadet. Das Schwimmen ist zwar eine der besten gymnastischen Uebungen, indem es dem Körper Kraft und Gewandtheit giebt und ihn gegen Witterungseinflüsse und raschen Temperaturwechsel abhärtet, aber auch hierin muß Maß gehalten werden, weil bekanntlich, was zuviel getrieben wird, oft mehr schadet als nützt. Die Erfahrung haben denn auch bereits viele Väter gemacht, denen die plötzliche Verstimmung, Ermattung, starke Blässe des Knaben auffiel, bis dann die Erscheinungen in dem übermäßig vielen Baden ihre Wurzel fanden.

§ Wink und Rathschlag für große und kleine Landwirthe. Wie man bei der großen Hitze die beste und meiste Arbeit schafft, das will ich aus meiner fast schon 40jährigen Erfahrung mittheilen: Man beginnt des Morgens so früh wie möglich, aber spätestens um 4 Uhr mit Menschen und Arbeitsthieren die Arbeit; macht dann, je nachdem die Hitze dazu zwingt, um 10 oder 1/2 11 Uhr Halt; etwa 1/3 Uhr beginnt man wieder und arbeitet dann bis nach Sonnenuntergang so lange, wie man gut sehen kann, fort. Ich gebe also 4 1/2 Stunde Mittagspause, verliere etwa 1 1/2 Stunde Arbeitszeit, gewinne aber durch die längere Erholung der Arbeiter und der Arbeitsthier und in den Früh- und Spätstunden im Köhlen das Doppelte! Und der größte Vorteil ist der, daß Menschen und Thiere freudiger arbeiten und geland bleiben.

§ Gegen Insektenstiche ist ein sehr wirksames Mittel der Zwiebelzack. Nachdem der Stachel des Insektes aus der Stichwunde herausgezogen ist, bestreicht man dieselbe mit einer durchschnittenen Zwiebel. Der Schmerz wird bald verschwinden und die Geschwulst abnehmen. Auch der Saft des Hamislauches oder der Aloe wird als heilendes Mittel gegen Insektenstiche empfohlen.

§ Verwundten ist, wie man sich im Publikum erzählt, seit Kinderfestmontag der Inhaber einer hiesigen Materialwaarenhandlung.

§ Trompeterconcert. Das 6. Abonnementsconcert des Trompetercorps im Rasinogarten war wie seine Vorgänger ein nach jeder Richtung hin gediegenes zu nennen. Musterhaft war namentlich die Ausführung der Ouverture zur Oper „Das goldene Kreuz“ und des Diversitätsmens aus „Lohengrin“. Ein neuer Walzer von Waldeufel und ein Echostück „Balbesgrüße“, ebenso die letzte Nummer „Die drei Freunde“ Solopolkas für 3 Trompeter vertreten den leichteren Genre auf dem Programm und wurden in gefälliger Weise zu Gehör gebracht. Wirksamkeit voll war auch das patriotische Potpourri „Kriegsraketen“ und die „Zugabe“ des sog. „Alten Dessauer“, jenes Trompeterstückleins, das an die Fertigkeit des Bläfers (Trompeter Bein) nicht geringe Anforderungen stellt, wurde in entsprechender Weise zum Besten gegeben. Nicht unerwähnt wollen wir auch diesmal die bemerkenswerthen Leistungen des Baufensschlägers lassen.

Bermischte Nachrichten.

* (Von der Kaiserreise.) Die „Post“ schreibt: Die Frage, wie es bei der gegenwärtigen Reise des Kaisers nach den Vorhaben mit den Wohnungs- und Bepflegungs-Verhältnissen in jenem nicht gerade komfortablen Gegenben bestellt sei, wird dahin zu beantworten sein, daß die „Hohenzollern“ in Bezug auf Wohnräume und Verproviantierung so eingerichtet ist, daß die Bedingung eines Hotels auf dem Meere vollständig erfüllt und der Kaiser und seine Reise-Gesellschaft nicht nöthig haben, für Nachtquartiere und Mahlzeiten das Schiff zu verlassen, abgesehen davon, daß der Kaiser bei seiner einfachen Lebensgewohnung und soldatischen

Anspruchslosigkeit in jenen Küstengegenden auch mit weniger bequemen Gasthöfen vorlieb nehmen würde.

(Von den Berliner Streiks.) Die Berliner Maurer haben den Generalstreik aufgegeben. Die Streikführer geben zwar noch immer die Lösung einer neunmündigen Arbeitszeit aus, aber die Leute arbeiten herzlich gern zehn Stunden, wenn sie nur Arbeit bekommen. Der Malerstreik dauert fort, und die Tischlergesellschaften bereiten sich zu einer Arbeitseinstellung vor.

(Viele nach Amerika ausgewanderte deutsche Mädchen) finden dort nicht das Geschick und Geschöfte. Als warnendes Beispiel, wenn anders Beispiele überhaupt noch zur Vermeidung von Gefahren und Uebeln wirken, wird erzählt: Eine amerikanische Dame suchte voriges Jahr durch die Zeitung ein deutsches Mädchen, welches gegen freie Reise und monatlich zehn Dollars Lohn mit nach Deutschland gehen und unterwegs die Herrin und deren Kinder pflegen sollte. Zu dieser Stelle meldeten sich 82 Deutsche in New-York; außerdem erhielt die Dame noch mehr als 100 Briefe aus dem Lande, alle wollten sie wieder in die Heimat. Die nämliche Dame suchte dieses Jahr auf demselben Wege ein Dienstmädchen für die gleiche Reise. Mehr als 100 meldeten sich persönlich bei ihr; außerdem erhielt sie 90 schriftliche Offerten. Unter diesen Deutschen befanden sich viele Lehrerinnen.

(Wiederholte Explosionen schlugen der Wetter) haben sich in den Gruben bei St. Etienne in Frankreich zugetragen. Von 300 Arbeitern, die eingefahren waren, sind nur gegen hundert gerettet worden.

(Ein großes Eisenbahnunglück) fand bei der Stadt Virginia in Nordamerika statt. Ein Zug entgleiste, da die Schienen vom Regen unterwaschen waren und mehrere Waggons stürzten vom hohen Bahndamm herab. An 40 Menschen sind umgekommen.

(Dampfer zusammenstoß.) Der englische Dampfer „Victoria“ und der amerikanische „Gaptian Republik“ sanken in Folge einer Kollision. 70 Menschen ertranken.

See- und Marine.

Von den Lanzenführenden Regimentern der preussischen Gardeavallerie sind jetzt Kommandos zu gemeinsamen Übungen in Berlin zusammengetreten. Die Übungen werden mehrere Wochen dauern.

Erdfunde, Kolonien, Reisen.

Reichskommissar Wislmann hat einen zweiten ausführlichen Bericht über die Erkundung von Buschiris Lager eingekauft. Auch diese Einzelheiten sind bekannt. Wir heben hervor, daß die Disziplin der schwarzen Truppen trotz der sehr schwierigen Marschroute eine gute blieb, die Indianer drangen auch zuerst in das Lager ein. In demselben wurden zwei Gefangene, 6000 Kupfer-Geld, welches die Schwarzen schleunigst unter sich theilten, mehrere Flagen, Gewehre u. s. w. erbeutet. 106 Mann von Buschiris Truppe fielen im Kampfe. Die Mannschaft der deutschen Kolonialtruppe schlugen sich vortrefflich und gingen ohne jedes Ärgern vor. Unflüchtig waren nur die Somali's und wurden dieselben vor dem Tode entknüpft. Nach demselben boten sie aber freiwillig ihre Dienste an und befanden auch am nächsten Tage ein kleines Schwämmel mit den Arabern. Um eine Verbeirnamung von Buschiris Leuten zu verhindern, sandte der Reichskommissar eine Kavalleriepatrouille von etwa 20 Mann aus, die auch mehrere Bänder ohne Retourkarte zerstreute. Dieser erste kavalleristische Versuch in Ostafrika hat sich gut bewährt, und wenn das Klima ihm seinen Duerlich macht, will der Reichskommissar eine Truppe britischer europäischer Infanterie errichten. Der Ort Mlegani wurde zerstört und die Araber daraus vertrieben. Buschiri hatte bei Erkundung seines Lagers einen Schuß in die linke Schulter erhalten und war in das Innere entflohen. Darnach unternahm Wislmann einen Ausflug nach Janzibar und ordnete dort schwierig gewordene Verwaltungsangelegenheiten. Nach der Rückkehr wurden verschiedene Jäger in die Umgebung unternommen, die Araber allenthalben mit Urbesatzung den Dörfern vertrieben und viel Vieh erbeutet. Die Folge davon war, daß die Dörfer schwächli oder durch Deputationen um Frieden baten, der ihnen gewährt wurde. Das Gebiet von Dar-es-Salaam ist auf eine Tagereise von allen Umständen befreit und beruhigt. Die Befestigungen sind vollendet und als Besatzung 150 Mann dorthin gelegt worden. Die Stadt ist noch verlassen. Am 28. Mai wurde ein Gefecht, Namens Janziri, bei dem rechte Hand Buschiris bekannt war, wegen Unterstützung des Rebellenführers mit Geld, Munition und Spionage zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Gerichts-Zeitung.

Halle. (Schwurgericht am 2. Juli.) Die erste Sache richtete sich gegen den inhaftirten Bergmann Gustav Groß aus Neudorf bei Eisleben, 32 Jahre alt, verheiratet, wegen Körperverletzung vorbestraft, angeklagt des Verbrechen's und gemeinschaftlichen Gebrauches von Spreng-

stoffen, Verbrechen aus § 7 des Sprengstoffgesetzes vom 9. Juni 1884. Groß, der als ein gewaltthätiger, arbeitsscheuer Mensch geschildert wird, lebte von seiner in Dergisdorf bei Eisleben wohnenden Ehefrau getrennt und besuchte dieselbe nur dann und wann. Nach der Anklage soll er seit längerem die Abficht gehabt und auch ausgesprochen haben, er würde seine Verwandtschaft d. h. seine Ehefrau, deren Mutter und Schwester, welche zusammen in einem Hause wohnten, in die Luft sprengen und sich dann selbst erschießen. Eines Tages im April d. J. ist Groß zu seiner Frau nach Dergisdorf gekommen und hat sich in deren Wohnung schlafen gelegt. Währendem sind die Kinder seiner Schwägerin in die Stube gekommen, haben in den Taschen des Dufels nach Mitgebrachtem gesucht und statt dessen eine Dynamitpatrone gefunden, die sie ihrer Mutter gezeigt, welche sie fogleich dem Gensdarmen übergeben und ihm die Mitteilung gemacht, daß Groß zu ihr gesagt: „Eigentlich wollte er diese Nacht drei Personen umbringen, er habe es aber nicht gethan, sondern werde sich selbst das Leben nehmen.“ Damit könne er nur seine Ehefrau deren Schwester und Mutter gemeint haben, da er der Ansicht, daß dieselbe gegen ihn gesinnt seien. Bei einer in Neudorf vorgenommenen Hausdurchsuchung hat der Gensdarm noch Zündhölzer vorgefunden. Groß will die Patrone und die Zündhölzer seit 1883, wo er auf den Mansfelder Werken gearbeitet, im Veste haben, was ihm nicht gut gelaugt werden kann. Das bezügliche Geheiß stammt von 1884, jedoch mußte Groß bei Infratreten dieselben den im Veste habenden Sprengstoff abliefern, was er indes, wenn seine Angabe richtig ist, nicht gethan hat. In der heutigen Sitzung verweigerten die Ehefrau, wie deren Mutter ihre Aussagen und machten somit von dem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch. Die Schwägerinnen sagten nichts wesentlich Belastendes über Groß aus, weshalb der Staatsanwalt die Anklage wegen des Verbrechen's (verurtheilt) nicht mehr aufrecht erhielt. Die Geschworenen verneinten die Schulfrage aus § 7 des gedachten Gesetzes, bejahten dagegen die aus § 9 dieses Gesetzes (Vergehen) — Dynamit im Veste gehabt, ohne eine polizeiliche Erlaubnis hierzu nachzuweisen zu können. Die niedrige Strafe hierfür sind 3 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis und Anrechnung der seit dem April d. J. währenden Untersuchungshaft mit 2 Monaten. Der Verurtheilte hatte dagegen nichts einzuwenden. Der richterhof erkannte nach dem Antrage: Letzte Sache in der nur zwei Tage dauernden dritten Schwurgerichtsperiode: Als Angeklagte erschienen 1) die verwitwete Handelsfrau Nebe geb. Keil aus Reudnitz-Leipzig, 30 Jahre alt, unbesirbt, angeklagt der Urkundenfälschung und des Betruges; 2) der Hilfsbremser Eisen-Strait von hier, 40 Jahre alt, unbesirbt, angeklagt der Beihilfe zu obigen Verbrechen und Vergehen. Beide befanden sich in Sicherungsverhaft. Der Sachverhalt ist folgender: Am 18. Dezember v. J. betraf ein Revisor der Magdeburg-Halle-Leipziger Eisenbahn auf der Fahrt von Leipzig nach Halle die Angeklagte Nebe mit einem bereits abgelassenen Fahrbiilet 3. Klasse in einem Wagon 4. Klasse. Auf die Frage, wie sie zu dem Biilet komme, antwortete sie dem Beamten, daß sie solches am Tage zuvor gekauft habe und nun auf dasselbe, da es ein Retourbiilet, zurückfahre. Das Datum auf dem Biilet war nicht mehr zu erkennen, da die betreffenden Zahlen auseinander austratet waren. Die auf demselben befindliche Nummer ergab jedoch alskald, daß das betreffende Biilet am Tage vorher ungültig geworden. Bei ihrer ersten Vernehmung gelang denn auch die Angeklagte, das Biilet vom Schaffner Eisenstrait erhalten zu haben, in der Meinung, es sei ein richtiges; sie selbst habe nicht mehr Zeit gehabt sich ein solches lösen zu können. Eisenstrait giebt an, daß er der Frau das wertlose Biilet aus Scherz gegeben habe und daß er sie seinem Vorgesetzten so wie so gemeldet hätte, durch das Einschreiten des Revisors indes daran verhindert worden sei. Von den Angeklagten beschuldigte einer den Anderen, sie verwickelte sich in Widersprüche, so daß es klar auf der Hand lag, daß beide damals im Einverständnis gehandelt. Das ganze in Frage kommende Objekt beträgt 40 Pfennige und wegen einer solchen Kleinigkeit setzen sich die Angeklagten der Gefahr aus abgelehrt und bestraft zu werden. Die p. Nebe fährt wöchentlich ein dreimal die gebachte Tour, ist also mit den Verhältnissen auf der Bahn genau bekannt, ihr wird auch noch zur Last gelegt, daß sie dergleichen Manipulationen öfter betrieben, auch schon einmal ohne Biilet betroffen worden sei. Durch den Zeugenbeweis ließ sich die Urkundenfälschung — das Fahrbiilet einer Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist nämlich eine inländische öffentliche Urkunde und darf in keiner Weise zum Zwecke der Täuschung verändert werden — nicht feststellen, da auch anzunehmen, wie die Angeklagte angiebt, daß sie mit dem Biilet das Coupéeentgelt abgesehen, dasselbe auch mal in den Mund gesteckt habe. Auf diese Weise könnte das Datum auf dem Biilet befeitigt worden sein, jedoch nicht abschließend. Die Geschworenen verneinten die Schulfrage wegen der Urkundenfälschung, bejahten dagegen die wegen des Betruges bzw. der Beihilfe dazu, billigten indes mitlindernde Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Nebe 2, gegen Eisenstrait 6 Wochen Gefängnis, da dieser seine Beamtenpflicht in größtlicher Weise verletzt habe. Der Gerichtshof verurtheilte die Nebe zu 1 Woche Gefängnis, den p. Eisenstrait nach Antrag.

Exfurt, 4. Juli. Wie seiner Zeit berichtet wurde, begab sich am 1. Mai d. J. die geschiedene Wäherin Luise Sch. geb. W., welche in einem Liebesverhältnisse mit einem Artillerie-Unteroffizier stand, in die Kaserne, 303 nach kurzem Wortwechsel mit diesem ein scharfes Schwertmesser und stieß sich mit dem Rufe: „Du oder ich!“ das Messer in die Brust. Lange lag die Schwerverletzte im Krankenhause. Jetzt, nach ihrer Genesung, hatte sie sich vor dem Schöffengerichte wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechen's, vorgelesen in § 241 des R.-Straf-G., zu verantworten. Unter heißen Thränen schilderte die Angeklagte, eine schlanke, nicht unheimliche Person, dem Gerichtshofe das Verweirte ihrer damaligen Lage und betheuerte, lediglich die Abficht gehabt zu haben, sich selber, nicht aber

ihrem einfligen Geliebten das Leben zu nehmen. — Das bei der uneligen That gebrauchte Messer lag auf dem Arrestantische. Da der Zeuge bekundete, die Drohsunne nicht ernstlich zu haben, und seiner darthat, daß die Anklage bei dem Austritte: „Du oder ich!“ die Spitz ihrem Körper zugewendet hätte, so erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. Schließend verließ die Freigesprochene den Sitzungssaal.

Kirche, Schule, Mission.

Durch Erlaß des Reichskanzlers vom 29. Juni sind dem Deutschen Verein für Knaben-Handarbeit zur allgemeinen Förderung seiner Zweide 5000 Mark aus Reichsfonds überwiesen worden. Eine gleiche Summe ist dem genannten Verein jetzt auch von dem preußigen Unterrichtsminister von Goltz für die Zwecke der Lehrerbildung überwiesen worden.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

In einer Pariser Silberauktion wurde ein Miller'sches Gemälde „Angelus“ für den enormen Preis von 553 000 Franken verkauft. Das Bild ist 54 Centimeter hoch und 62 breit; es stellt eine Ebene in der Abenddämmerung dar; ein junger Mann und ein Mädchen halten in ihrer ländlichen Beschäftigung inne beim Klänge der Besperglode und mit diesen einfachen Menschen atmet die ganze Natur Anacht. Der Käufer ist ein Französischer Brou, der es für den Staat bestimmt hat. Es 552 000 Franken belief auch ein Amerikaner mitzuboten.

Die in jüdische Fakultät in Marburg hat den Staatssekretär von Bötticher in Anerkennung seiner Bemühungen um das Zustandekommen der Altersversicherung zum Ehren doktor ernannt.

Todesfälle.

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hasenclewer, einer der Führer der Sozialisten, ist in einer Heilanstalt zu Schöneberg bei Berlin gestorben. Hasenclewer ist 1837 in Arnberg in Westfalen geboren, also 52 Jahre alt geworden. Seit Mitte November bestand er sich in völliger Heilung. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei uneheliche Kinder.

Industrie, Handel und Verkehr.

Prag, Duzer 5 p. St. Gold-Prioritäten. Die nächste Sitzung findet Anfang Juli statt. Wegen des Anstieges von 10 p. Ct. bei der Auslösung übermitteln die Bankhäuser 4000 Stück. Die Bankhäuser sind bereit, 10 p. Ct. zu zahlen. Der Kurs der Prioritäten ist 100 p. Ct. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Halle, 4. Juli. Preise für 100 Rilo netto, Weizen 165 — 186 R., Roggen fest, 147 — 156 R., Gerste Futter 133 — 145 R., Branntwein o. Sekt, Oker fest, 127 — 144 R., Rasse ohne Ang. — R. Rasse — R. Erbsen Viteiro ohne Angebot. — Rindfleisch, wäschl. Sekt p. 100 Rilo netto, 41 — 42 R. Sekt einfl. fest von 100 Rilo netto, wäschl. prima Wäschkäse 36,5 — 53 R. 50 p. Ct. schaffende Sorten billiger. Preise p. 100 Rilo netto, Kisten ohne Angebot, Bohnen — 70, ohne Angebot — Kisten ohne Angebot. — Rindfleisch, wäschl. Sekt p. 100 Rilo netto, 41 — 42 R. Sekt einfl. fest von 100 Rilo netto, wäschl. prima Wäschkäse 36,5 — 53 R. 50 p. Ct. schaffende Sorten billiger.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 7. Juli 1889 predigen:
Dom: Vormitt. 9 Uhr: Consistorial-Rath Venschner.
Nachm. 2 Uhr: Dämonus Witsch.
Stadt: 9 Uhr: Dämonus Bloch. 2 Uhr: Prediger David Freih. 3 Uhr: Besuche und Abendmahl. Pastor Becker. Amelung, Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Abends 8 Uhr: Singkreisverein.
Hartenburg: 8 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluß an den Gottesdienst Besuche und heiliges Abendmahl. Pastor Datus. Sonntag, den 7. Juli, am 7. Uhr: Besuche und Predigt, 2 Uhr: Nachmittags eine Muttergottesandacht.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Garantirt das Beste Herren- und Knaben-Hofe von 1847 — 76 Pf. bis 145 Pf. per Dutz. Reinen und Feinsten in selbigen Qualitäten versehen direct an Privat- in englischen Worten sowie ganzen Stücken vorlesen in Hans Bürgen-Kaufhaus der Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Käufer unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig freize.

Stadt-Brauerei.

Um vielfachen Wünschen entgegen zu kommen, findet der Verkauf von **frischen Riechbier** von jetzt ab jeden **Montag und Donnerstag, Abends 6 Uhr** statt, anstatt wie bisher Dienstag und Freitag früh.

Dr. Lahmann's



Reform-Baumwoll-Kleidung

verdrängt vollständig die Wollunterkleidung und die Shirting-Oberhemden, da sie keinen ihrer Nachteile hat. Sie reizt die Haut nicht und läuft absolut nicht ein. **Sie ist weich, warm und schmiegsam, ist sehr porös u. äusserst dauerhaft u. billiger als Wollwäsche.** Jeder mache einen Versuch. — **Nur echt, wenn jedes Stück nebenstehenden Stempel trägt.**

Alleinige Niederlage in Merseburg bei **G. Hoffmann.**

Warnung.

Es werden häufig die nach dem **alten Verfahren** hergestellten baumwollen Tricotagen, welche grade Dr. Lahmann auch **nie Ersatz für Wolle bieten**, unter der irreführenden Bezeichnung „System Dr. Lahmann“ oder „Reform-Baumwoll-Kleidung“ angeboten. **Man beachte, dass die echte Waare in Merseburg ausschliesslich nur bei obiger Firma zu haben ist.**

Mit Abnahme

der Sauerkirschen beginnen wir **Dienstag, den 9. Juli cr.** und erfolgt dieselbe in unserem Geschäftslokal **große Ritterstraße Nr. 18.**
Thiele & Franke, Merseburg.

Landwirthschaftliche Producten- und Geräte-Ausstellung in Lützen

am **28., 29. und 30. September 1889.**

Prospecte versenden die Herren **C. F. Schumann in Lützen und Ed. Klauß in Merseburg.**

Mehrere Baustellen

sind zu verkaufen auf dem **Waisenhausfelde** an der weißen Mauer.

Hermann Zorn, Bauunternehmer.

Mehrere tüchtige Arbeiter finden bei gutem Lohne Beschäftigung. Zu melden beim **Gotthardtstrassenbau**

Ein zuverlässigen Mann für die Pferde sucht sofort Wittme Keil, Venenien.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kamm., Küche und Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Oswald Hering (Gasthof s. preuß. Adler), Raumburgerstraße.

Lohnender Nebenverdienst.

Durch den Vertrieb e. gut eingeführten Familienblattes, w. bei außerordentlich billig. Preise gedieg. unterhaltende und interess. Lectüre bietet, können sich Private u. Geschäftsleute jeder Branche dauernd, auf leichte Weise schaffen. Offerten sub **R. S. 315 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin S.W.**

Ein größeres Familienlogis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Octbr zu beziehen. **Dom 11, rechts 1 Treppe.**

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist sofort oder 1. October zu beziehen.

Oswald Hering (Gasthof s. preuß. Adler.)

Haus-Versteigerung.

Das den Schulze'schen Erben gehörige, große Strickstraße 10 hieselbst belegene Hausgrundstück mit großem Hofraum best. 2 Baustellen, zu jedem Geschäft geeignet, soll

Donnerstag, den 11. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr

im Hause selbst, öffentlich verkauft werden.

Bedingungen im Termin.

Merseburg, den 28. Juni 1889.

Carl Rindfleisch,

Auktions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Liebig's u. Civils Fleischextract, Bouillonkapseln à Stück 10 Pfg., Souten's und Blookers holländ. Cacaopulver, Block-Cacao, Sprengel's Cacaopulver à Pfd. Mk. 2,20.

reine Vanille u. Krümel-Bruchchocolade à Pfd. Mk. 1,— bei 5 Pfd. Vorzugspreise

empfehlen die Drogen- u. Farbenhandlung von

Oscar Leberl,
Burgstrasse 16.

Ich bin auf mehrere Tage verreist.

R. Thörmer,
prakt. Zahnarzt.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Lebendfrisch:

Seehecht, Schellfisch, Scholle, Hal, Pa. neue Boll. u. Matjes-Seringe.

Hch. Rick.

Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß sich meine Wohnung von jetzt an

Unteraltenburg Nr. 7 befindet. Achtungsvoll

L. Well, Sattler u. Tapezierer.

Tiger-Pferderechen

von vorzüglicher Leistung, solid u. dauerhaft, offeriren billigst unter Garantie.

von **2 1/2 Mtr. Spurweite mit 28 Zinken, von 3 Mtr. Spurweite mit 36 Zinken.**

A. Leopold & Oehmigen, Schkeuditz.

Verein f. Handlungs- 1858.
Hamburg, Teichstrasse 11.

Monat Juni 1889.

287 Bewerber wurden placirt.

815 Aufträge blieben ultimo schwebend.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 6. Juli. **Maria und Diabalaena.** Schauspiel von Paul Lindau. — Altes Theater geschlossen.